

theater
aterienbes.
ant 1896:
anges!
enscheit.
itten
ippi.
ant 1896:
nator.
3 Allen
adelburg.
rdnungen
ruchhof.
indung.
12, 2 3.33
11,15, 12,45,
5.
ne.
senbahn.
en nach:
(Schneidung),
07, 4,42 N.,
in 44, 6 18
31, 11,50 M.,
N.
phlar, Siegen,
14 früh, 8 31
9,22 N.
n von:
1,16, 3 36 N.,
(Schneidung),
3,36 N., 6,24,
10 31, 148 N.,
3,36 N., 9,25,
n. Wegen:
3,03, 5,50 N.,
gug), 10,15 N.,
orf-Siegen.
Mittags, 3,5
(Schneidung),
orf-Siegen.
Mittags, 3,25,
urg-Wehndorf
Wehndorf 5,45,
Siefen:
8,30 N., 1,30,
und Feiertagen:
6,00 N.,
Siegen:
9,40 N., 2,40,
und Feiert.
05 N., 3,00,
reudenberg:
10,24 N.,
Siegen:
9,08 N.,
ntischen.
4,59, 6,25 N.,
ach zu.
5,42, 5,53 N.,
Daaden.
ur (Montags),
ur (Samstags),
Wehndorf.
Montags), 1,45,
Mittags), 7,55,
rahebersbach.
35 N., 7,45 N.,
Dillenburg.
Friedburg,
2,20 5,30 N.
gen.
en nach:
6,00, 7,45,
30 N., 12,15,
alt (Mittwochs,
onne und Feiert.
nur (Samstags),
Aug, 10,30 N.,
en von:
11 39 N., 1,43,
alt (Mittwochs,
sonn- und Feiert.
ur (Samstags),
12,42 N.
2,03 N., 7,14,
42 N.,
al n. Siegen.
N., 1,46, 3,20,
ochs, Samstags,
Feiertagen aus),
6,55, 7,51,
ath-Siegen.
1,35, 5,22 N.,
Reudenberg.
N., 8,15, 11,10
nnentrop.
9,55 N., 2,45,
e nur bis Dipe).
Freudenburg
7,53 N.
altenhundem.
arburg.
arburg.
(ab Entleerung),
05 (bis Backschie),
Grufttal.
12 (ab Backschie),
44 (bis Entleerung),
Sonntags:
7,54 N., in
umwals 8,27, in
Grufttal.
39, 6,15, 8,44 N.
Grufttal.
8,05, 11,01 N.
n von 8. 20. 20. 20.



12. Jahrgang.
Erstheft
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen
des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1,50,
ohne 1,25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Jahrl. 10 Pf. b. 1 Pf. 8.

Nr. 68. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Mittwoch, 10. Juni 1896.

Vom Quell zum Meer.

(Von unserem Berliner J-Korrespondenten.)

Was der Groben hinter dem Landhause, der stromende Fluß und das rauschende Meer für den Menschen Wertvolles birgt, hat Fleiß und Erfahrung auf einen Raum, unter ein nordisches Stills erbautes Dach zu vereinigen gewußt! Von der Zeit an, wo die Wenden aus ihren ausgebrannten Baumstämmen die Knochenangel in die weiten Gewässer senkten oder den rohen Steinpfeil auf die silberglänzenden Bewohner der Tiefe schneelten, bis auf unsere mit ingeniösen Fangapparaten ausgestattete Hochseifischerei ist alles Merkenswerthe in der Fischerei-Ausstellung zu Triptlow vereinigt! Vom wirthschaftlichen Standpunkt aus, mehr noch wie vom geschichtlichen, ist gerade diese Fischerei-Ausstellung zu Triptlow hochbedeutend! Stellt sie doch all die Erzeugnisse der Fischerei, all die Volksernährungs-Probleme, den wichtigsten, soft verloren gegangenen Reichtum der Wasser und dessen weise Verwendung vor Augen. Heutzutage weiß jeder, dem Wohlstand und Volkswohl am Herzen liegt, von welcher Bedeutung die Fischerei, vornehmlich die Hochseifischerei für das von wenig Meerengen umspülte deutsche Vaterland ist! Ein jeder weiß, daß unsere Flüsse und Seen ihren einst sprichwörtlich gewordenen Reichtum so gut wie eingebüßt haben, daß die Binnenländer den Fisch nicht mehr als Nahrungsmittel, sondern als Delikatessen betrachten und daß ein gesundheitlicher Rückschritt zu beobachten ist, wo der Fisch aufgefischt hat. Nahrungsmittel zu sein! Ich sehe all die Beschränkungen einer häufigen Fischernahrung, als da laßt die Verdaulichkeit, Pöschpöschpösch, Blau-Verdaulichkeit, als da laßt man voraus und weiß nur auf alle Wasserbewohner, als vornehmlich durch Fischernahrung gesunde, kräftige Menschen hin! Neuerdings ist man der Nahrungsbereitung der Fischerei auch auf unsere überfüllten Binnenländer wieder näher getreten. Im Verlaufe dieses Aufzuges wird sich deren Segen genugsam bethätigen. Der Gang durch die Fischerei-Ausstellung führt zunächst an die den Museen entlehnten Hinweise auf den ehemaligen Reichtum der mächtigen Wasser und zeigt die primitiven Fangapparate unserer Altvordern. Wir sehen die einfachsten Angelgeräte, die mit Honig bestrichen, grasfaserigen Röhre und die dem Mittelalter angehörig, schon auf Gewerbe hintretenden Fangnetze und Aufschwärmungsnetze. Die Wände tragen Urkunden des Erwerkes, Wappen der Innungen und Embleme der Meisterschaften, Stammbücher der Herbergen, Ehrenbücher der das Fischereiliebenden Meister und Schaulustige aus allen Zeiten und Städten, die irgendwo mit Berlin und der Spree in Verbindung standen. Auch Kuriositäten sind ausgestellt, unter anderem der große in der Spree gefangene Stör, der bis vor wenig Jahren noch im Stralower Fischzug, natürlich ausgekostet, funktirte. Von dem Gattungsreichtum der in der Mark vorkommenden Fische erhält man einen Begriff, wenn man die 52 angegebenen und beschriebenen Arten erblickt! Doch davon ist wohl nur noch wenig der Fische zugetheilt! Das, was wir noch lebend antreffen, ist uns auch in besonders sorgfältig gepflanzten Becken von privaten Ausstellern

vorgeführt. Das sogenannte "Aquarium" dagegen ist nur schwach vertreten, und doch wäre das gerade ein Hauptlebensmittel, um das Wissen der Wasserbewohner kennen lernen zu lassen, abgesehen davon, daß der starke Besuch dieser Abteilung ein Beweis ist, daß das Land immer mehr nach dem Wasser hinzieht und das einzig Interessante ist. Von den Ausstellern seien die Herren Rudolf Biele (Fischzüchter, Tharandt) und von Stieglitz (Fischzüchter bei Neustadt in Schlesien) neben der Kaiserlichen Fischzuchtanstalt bei Hünning im Elsaß erwähnt. Auch die Gräfin Trachenberg'schen Behälter weisen Fisch-Zucht-Exemplare auf. Um dem Mangel an Fischen abzuwehren, die Brut vor feindlichen Einflüssen, wie die Verpestung unserer Flüsse durch Wasserunreinigungen u. s. w., zu schützen, ebenso einen Reichtum in diesem wichtigen Nahrungsmittel, wenn's Noth thut, künstlich zu erzeugen, sind die Brutapparate und Zuchtanlagen von unübersehbarer Nutzen! Freilich sind zuerst Gelfische, wie Lachs und Forellen, in Betracht gekommen, aber die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, wo von Staats wegen die Brutanlagen im Großen angelegt werden, auch für die dem Volke zupredenden Fischearten. Hier ist der Beobachtung auch ein weiterer Spielraum gewährt. Dr. von dem Borne in Verneuchen stellt Modelle von Brutfischen und Apparaten aus. Die oben erwähnte kaiserliche Fischzuchtanstalt (Direktor Saal in Hünning, Elsaß) führt sogar eine Brutanstalt in Betrieb vor! Von der Entwicklung aus dem Ei bis zum kleinen, flüchtigen Fisch können wir die Babyjahre der Lachforelle ausgezeichnet beobachten. In dieser Vortrefflichkeit sind wohl selbstverständliche Apparate noch niemals vorgeführt worden! Der bekannte Krebs-Widder führt uns in seine künstlichen Krebskinderstuben und wir erfahren, wie lange Jahre ein Krustentier braucht, um von Nida zu Kempinski in die Krebsküche zu gelangen! Lieber die Pappung der kleinen Wasserfischlinge, der Forellen, Krabben u. s. w., können wir uns auch informieren! Die Futtermittel der biologischen Station am Müggelsee, Pöpp's Garnelmehl (Hamburg), Spratts Fleischfresserfütter für vortreffliche Mafmittel für Schuppenträger. 61 Nummern verschiedener Futterarten weist der Katalog allein auf, abgesehen von der den Fischen zu bietenden lebenden Nahrung wie Daphnien und Wasserkraut, die Preuße (Alexanderstraße) ausstellt! Hat Hamburg, eine Fischzuchtungsanstalt par excellence, sei hier auch als Fischzuchtstätte erwähnt! Die Hamburger Polizeiverwaltung stellt Fischweiche aus, die sie aus Thierkörpern und konfizierten Fleischwaren unter Ausglühung schädlicher Substanzen herstellen. Die Abteilung für Mittel des Fischereibetriebes ist sehr zahlreich besetzt worden. Von den fischen Arten, die man eher für den Schleier einer Schönen, als für einen Fischfänger halten kann, bis zu Neusen und montierten Neusen, ist alles neuzeitlich Fortgeschritten, den armen Fischen Lebensgefährliche zu sein und in hübschen Modellen vorzuführen. Als Hochverfertiger haben sich einen Ruf erworben: die Jäger mechanische Fischerei, die zahlreich, riesige Gewebe ausgestellt hat. Die Altonaer Firma Neves und von Egen ist mit einer Anzahl anschaulicher Modelle vertreten; man sieht vom Feringene bis zur Walreife alle für die Fischerei notwendigen Geschäfte. Die Ausstellungsbesucher finden

der Berliner Fabrik von Klinker, die sturmstärkeren Laternen von Suerßen in Bremerhafen, die Fabrikate der Senghoff'schen Maschinenfabrik in Hamburg verdienen noch besondere Erwähnung. Geben uns die Nege die Materialbeobachtung, so lassen uns eine Anzahl zieliger Bootmodelle, die meist im Augenblick eines Fanges dargestellt sind, die Art derselben beobachten, als wären wir selbst frische oder mecklenburgische Fischer. Außer diesen niedlichen, sinnreichen Spielzeugen für große Kinder, schaut man auf den Wellen der Spree an zwanzig Fischerboote, Kutter und Heringslogger, die man bestiegen und besichtigen darf. Der größte von ihnen kostet 35 000 Mark und faßt bis 550 Tonnen Herings! Interessant zu beobachten ist die Bauart und Benennung der Fahrzeuge der verschiedenen Küsten Deutschlands — alle Boote dienen demselben Zweck, und doch weisen sie große Unterschiede im Bau und der Ausrüstung auf. Der Mönchguter Fischer ist eben anders zu fangen gewohnt, wie der Helgoländer, und der belächelt wieder die Fingweise des Küstenfischers. Noch mehr aber wird er die blühenden, sportlichen Fangapparate belächeln, die den Binnenanglern und Kleinfängern so begehrenswürth erscheinen und die so reichhaltig ausgestellt sind! Doch was nützt der Fisch, wenn er nicht gebraten, geräuchert oder gekocht ist? Die Ruhbar-machung der Fische ist bei alledem die Hauptsache! Wog der arme Fischer um wenige Groschen Tagelohn sein zerbrechliches Boot hinauszuwerfen und sein Leben riskiren, mag der große Fischhändler sein Vermögen auf den schaukelnden Wellen schwimmen lassen — wenn wir nur unsern Fisch haben, und zumal wenn wir ihn billig haben, ist alles gut. Da geben ganze Landungen in die Küchereien und kommen als goldbraune und appetitliche Speziale, Flunders, Matresen, Störe wieder zum Vorschein. Diese Art Fisch-Verwertung ist gleichfalls durch Modelle voranschaulicht. Das Wernsmünder Räucherhaus ist demnach ein stattlicher Raum für alle die, die "gepöckelt" werden sollen. Eine Räuchererei von Schwedt ist im Betriebe und in besonderem Pabillon zu sehen. Wer dagegen für eine andere Zubereitung Geschmack hat, wandle die Thüme und Posten der Konfervenbüchsen ab, die Krüger (Bart) Schwabe (Stralsund), Hüllmann (Riel) C. Lindenberg (Berlin) ausgestellt haben. Lindenberg zeigt auch die Fisch-Konfervierung auf Eis. Hier kann man, wenn man Lust hat, sich ein Gericht gleich auszuheben und nach wenigen Minuten von dampfender Schüssel genießen. Wie billig aber und schmackhaft sich die Fischernahrung präsentirt, ist erst in der Fischkosthalle (Drüßel und Hüller) für jede Zunge und Appetit zu erweisen. Für 30 Pf. erhält man ein Gericht frischer Seefische (nach Wahl) sehr schmackhaft und sauber zubereitet, und nebenbei bemerkt, so reichlich, daß der Hungerige nicht über kleine Portionen mit viele Tränen klagen kann. Diese Fischkosthalle ist für mich das Ideal einer Volksernährung besten Genusses! Man denke sich solch eine Halle von einem großen Konfitorium erbaut, ausgestattet und durch direkten, stets frischen Import versorgt — ein Gericht würde sich dann im Preise auf 10 Pfennig herabmindern lassen, ohne Einbuß: weder qualitativ noch quantitativ zu erleiden! Ja, wenn das Konfitorium sich nur auf den Fischverkauf beschränken müßte,

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

(Fortsetzung.)

Bei diesen Worten blickte er Irma mit so eigenthümlich schelmischem Ausdruck von der Seite an, daß dieselbe über und über erstarrte und dann roth das Zimmer verließ, um, wie sie sagte, der Frau Reiz noch einige Anweisungen zu ertheilen. "Ist sie nicht ein charmantes Mädchen, meine Irma?" wandte sich jetzt Neubert mit dem nämlichen schelmischen Ausdruck an den Grafen. "In einiger Zeit begibt sich ein großes Haus in der Residenz, und dann sollen Sie einmal sehen, wie die Freier sich um Sie drängen werden, denn eine solche Partie findet sich nicht alle Tage."

"Ich zweifle nicht daran, daß es so sein wird, wie Sie sagen," sagte der Graf gepreßt. "Ob diese Freier sich indessen um Fräulein von Degenfeld auch dann bewerben würden, wenn dieselbe heute noch die arme Gouvernante wäre, dürfte doch immerhin etwas fraglich erscheinen."

"Darin mögen Sie allerdings Recht haben, und ich werde mich dieser Ihrer Anmerkung gelegentlich erinnern. Doch nun wollen wir uns in unsern Speisesaal begeben. Ich verspüre einen ganz fürchterlichen Hunger."

Neubert und der Graf, zu denen sich auch Irma gesellte, hatten sich kaum am Tische niedergelassen, als draußen im Hause heftig die Schelle erklang, und gleich darauf überbrachte Frau Reiz einen Brief für das Fräulein mit dem Bemerken, daß der Vot vor der Thüre auf Antwort warte.

"Geben Sie mir einmal den Brief her," sagte Neubert, indem er die Hand nach dem Schreiben ausstreckte.

Hoffig las er dasselbe durch und dann sprach er mit einem vergnüglichen Lächeln: "Sagen Sie dem Voten, es wäre gut, das Fräulein würde sofort kommen," und sowie Frau Reiz sich entfernt hatte, sagte er an Irma sich wendend hinzu: "Hier Kind, lies einmal diesen Brief, der on dich gerichtet ist, und dann sage mir, wer denselben geschrieben hat."

"Gi, das ist Deine Handschrift, Großpapa", erwiderte Irma

sofort. "Aber was dieser Brief bedeuten soll, ist mir ein Räthsel. Du schreibst mir dort, Du seiest mit Deinem Freunde aus New-York zurück kommen und im goldenen Fisch einzusetzen, und ich sollte mich sofort, ohne weitere große Toilette zu machen, gleichfalls dorthin begeben! Das ist mir wirklich unverständlich."

"Aber wir verstehen es nur zu gut, nicht wahr Herr Graf?" versetzte Neubert mit einem grimmigen Lachen. "Wir beide werden an Deiner Stelle jener freundlichen Einladung Folge leisten, und kommt der Schuß in meine Hände, dann stehe Gott ihm bei. Der Glende soll den alten Neubert einmal kennen lernen. Sind Sie bereit oder vielmehr geneigt, mit mir zu gehen, Herr Graf? Mein Bedienter, der Johann, wartet draußen und wird uns ebenfalls begleiten."

"Natürlich bin ich hierzu bereit," erwiderte Robert eifrig, indem er sich gleichfalls erhob, und als Irma nunmehr ängstlich fragte, was dies alles denn eigentlich zu bedeuten hätte und weshalb die Herren nicht wenigstens fröhlich zu Abend speisten, ehe sie aufbrächen, strich ihr Neubert zärtlich mit der Hand über das äppige Haar und sagte:

"Wir werden hoffentlich bald wieder zurück sein und dann ist es noch immer Zeit genug, um für unsere leidlichen Bedürfnisse zu sorgen. Augenblicklich haben wir etwas Wichtiges zu thun, als zu essen und zu trinken, das wirst auch Du zugeben müssen, wenn wir Dir erst die ganze Geschichte klar auseinandergelegt haben werden. Also beruhige Dich einstweilen, Kleine, und schließe gut die Haustüre zu."

Wenige Minuten später verließen Neubert und der Graf in Begleitung des stämmigen Bedienten das Haus. Jede der drei Personen trug einen festen Stoch in der Hand und außerdem hatte Neubert sich und den Grafen mit einem Revolver versehen, so daß sie also für alle Eventualitäten vollständig gerüstet waren.

Etwas hundert Schritt mochten sie in der Dunkelheit zurückgelegt haben, als sie in einiger Entfernung vor sich einen zwispännigen geschlossenen Wagen erblickten, der auf der Landstraße hielt und neben dem zwei Männer langsam auf- und abspazierten, während ein Dritter neben den Pferden stand.

"Das sind unsere Leute", flüsterte Neubert dem Grafen zu. "Jetzt lassen Sie mich einmal handeln und machen Sie vor allem von ihrem Revolver nur im äußersten Nothfalle Gebrauch."

Sehen Sie, ich habe mich nicht getäuscht, in dem einen der beiden Kerle erkenne ich ganz bestimmt den Lumpen Thomas."

Auch Thomas mußte die sich Nähernden erkannt haben, denn er machte plötzlich eine Bewegung, als wollte er in der Richtung nach dem Wagen davoneilen, gleich darauf aber blieb er stehen und erwartete trotz der Ankunft der drei Männer.

"Nun was treiben Sie denn noch um diese Stunde hier?" redete Neubert ihn an. "Erwarten Sie vielleicht jemand, der mit Ihnen eine Spaziersfahrt in dem Wagen machen soll?"

"Ich könnte Ihnen hierauf mit der Gegenfrage dienen, was Sie zu dieser Zeit auf der Landstraße zu suchen haben," erwiderte Thomas frech. Sie werden mir doch nicht etwa verbieten wollen, zu meinem Vergnügen mit einem guten Bekannten eine Spaziersfahrt nach Rübenheim zu unternehmen?"

"Daran denke ich gewiß nicht, Herr Buschklepper, es freut mich im Gegentheil, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, Sie hier zu treffen, da ich Sie nunmehr gleich der Polizei überliefern kann. Ja, ich weiß, was Du vorhabst, Schurke, aber der faukere Pion soll Dir schlecht bekommen. Kommen Sie her, Johann, und halten Sie diesen Kerl fest, und die andern schreien wir über den Haufen, insofern sie sich nicht sofort aus dem Staube machen."

"Das wollen wir denn doch einmal sehen, ob Ihnen das gelingt", schrie Thomas höhniisch, und ehe sich Neubert, der ihn am Arme ergriffen hatte, dessen Versuch, hatte er sich mit einem plötzlichen Rucke losgerissen und setzte nun mit einem gewaltigen Sprunge über den Chauffeegraben. Ein Schuß, den Neubert auf ihn abfeuerte, schien ihn nicht getroffen zu haben, denn er lief mit unverminderter Schnelligkeit querfeldein weiter und war bald im Dunkel der Nacht verschwunden, und als Neubert und der Graf sich jetzt noch den beiden anderen Personen umsehen, bemerkten sie, wie diese in vollem Galopp davonfuhr.

"Der Vogel ist uns diesmal entwischt!" sprach Neubert ärgerlich. "Es ist mir wirklich unbegreiflich, wie der Kerl sich losreißen konnte, denn wen ich einmal gepackt habe, der macht sich sonst so leicht nicht wieder frei. Doch das Unglück ist einmal passiert und es bleibt daher vorläufig nichts übrig, als unverrichteter Dinge nach Hause zurückzukehren."

"Wäre es nicht gut, wenn wir sofort die Ortspolizei von dem beabsichtigten Attentate in Kenntniß setzten?" fragte der Graf, worauf Neubert verächtlich erwiderte:

könnte das Pfund frische Seefische, wie Dorsch, kleinere Schollen, sich ebenfalls auf 10 Pf. stellen, denselben Preis, den es im Einzelverkauf an allen deutschen Seefischen hat. Welch große wirtschaftliche Vorteile könnten durch solche Fischhollen erzielt werden! Gerade unseren mittleren Volksklassen wäre durch die nährhafte und billige Kost wesentlich geholfen! Höheren Orts bringt man diesen Nutzenmachungen der deutschen Fischerei übrigen lebhaftes Interesse entgegen, wie die vielen neuerrichteten Stationen und die staatlich angelegten, auf der Ausstellung durch Modelle wiedergegebenen Fischereifahrten bekunden. Vom Dorsch zum Meer — vom Riesenwal, dessen Größe ein von Mann Isaac ausgestellter Schädel mit sämtlichen Barten trefflich veranschaulicht, bis zur kleinen Ostfischgründe, sind alle Thiere des tolldenden Elements vertreten, die von deutschen Fischern zum Hafen gebracht werden. Alles, was Nahr-, Lehr- und Wehrstand auf diesem Gebiete heißen kann, spricht aus diesem verdienstvollen Werke der Fischerei-Ausstellung.

Tagesnachrichten.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser besuchte gestern Vormittag die Potsdamer Garnisonkirche; heute Vormittag hörte er den Vortrag des Chefs des Geheimen Civil-Cabinet, Wirklichen Geheimraths Dr. v. Lucanus, und hieran anschließend die Marinevorträge. Heute Nachmittag wird der Kaiser dem großen Armeefogdrennen in Hoppegarten beiwohnen. — Der Kaiser ist heute Nachmittag 5 1/2 Uhr beim Reichsconzler Fürsten Hohenlohe vorbeigefahren und bis kurz vor 7 Uhr bei ihm verblieben. — Das vom Reichstage angenommene Börsengesetz tritt am 1. Januar 1897 in Kraft, die Bestimmungen über das Börsenregister treten am 1. November 1896 in Kraft, die Vorschriften über Zulassung der Aktien der in Vektor- oder Commanditgesellschaften umgewandelten Unternehmungen, über Anteilsscheine oder Obligationen ausländischer Erwerbsgesellschaften am 1. Juli 1896. Der Abschluß von börsenmäßigen Termingeschäften ist nur bis zum 1. Januar 1897 gestattet, mit der Maßgabe, daß die bis zu diesem Tage abgeschlossenen Geschäfte bis dahin abgewickelt sein müssen. — Die chinesische Regierung hat dem Vulcan einen Auftrag auf drei gekrümmte Kreuzer erteilt.

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser begab sich heute früh gegen 6 1/2 Uhr nach dem Bornfleter Felde zur Besichtigung des ersten und dritten Garde-Regiments. Bei Beginn der Besichtigung empfing er eine Abordnung des russischen St. Petersburgs Leib-Garde-Regiments König Friedrich Wilhelm III., bestehend aus dem Regimentskommandeur, General v. Foulon, Capitän v. Petrov und Sergeant Major Schoubso, die ihm die Glückwünsche des Regiments zu dem heutigen 25jährigen Jubiläum als Regimentschef darbrachten. — Der Kronprinz von Italien ist heute Vormittag 11 1/2 Uhr hier eingetroffen und stieg in der italienischen Hofkapelle ab. Am Abend nimmt er an der Tafel im Neuen Palais bei den Majestäten theil.

Potsdam, 9. Juni. Bei der Tafel im Neuen Palais erlosch bei der Kaiser zu einem Trinkspruch auf den Kaiser von Rußland; er erinnerte daran, daß er heute vor 25 Jahren in das St. Petersburgs Leib-Garde-Regiment König Friedrich Wilhelm III. eingetreten sei und daß er mit Solz und Freude an die Worte zurückdenke, die damals Kaiser Alexander II. an ihn gerichtet habe. Auch heute sei er von Dank erfüllt gegen den jetzt regierenden Zaren, von dem er heute ein Glückwunsch-Telegramm erhalten habe, worin ihm Kaiser Nicolaus anzeigt, daß er den ältesten Sohn des Kaisers, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, a. l. s. des Petersburgs Leib-Garde-Regiments gestellt habe. Er trinke auf das Wohl des Kaisers Nicolaus II., des Chefs dieses Regiments, ein dreifaches Hurra.

Dresden, 8. Juni. Wider alles Erwarten geht das sächsische Königs-paar nicht zum Kurgebrauch nach England. Die Dispositionen für die Reise waren schon bis ins Einzelne getroffen, so daß das Aufgeben derselben um so bemerkenswerth erscheint. Die Motive sind lediglich politischer Art. Es ist die feindliche Haltung Englands gegenüber Deutschland, die seit der Depesche unseres Kaisers an den Präsidenten Krüger in Transvaal ihre häßlichen Blüten treibt.

Kreuznach, 9. Juni. Die Kaiserin trifft in etwa zwei Wochen an einem noch nicht festgelegten Tage mit den Prinzen August Wilhelm und Oscar zum Guraufenthalt hier ein und nimmt im Hotel du Nord Wohnung.

Paris, 8. Juni. Jules Simon ist heute Vormittag 11 Uhr 40 Minuten gestorben. (Der deutsche Kaiser hat ein sehr herzliches Beileids-Telegramm an den Präsidenten Faure gerichtet.)

Paris, 9. Juni. In Erwiderung der Beileidsdepesche des deutschen Kaisers gelegentlich des Todes Jules Simon's hat der Präsident Faure an den Kaiser ein Telegramm folgenden Wortlauts gerichtet: „Frankreich wird empfänglich sein für die Gefühle, deren Ausdruck Eure Majestät aus Anlaß des Todes einer seiner ausgezeichnetsten Edhnen an mich gelangen ließen. Ich bitte Eure Majestät, den Ausdruck meines vollsten Dankes entgegenzunehmen. Felix Faure.“

London, 8. Juni. Die Times bringt die über Athen aus Smyrna eingelaufene beunruhigende Meldung, daß gestern Abend eine große Anzahl armenischer Arbeiter sowie englische, französische und deutsche, an der Smyrna-Rossolo-Bahn beschäftigte Ingenieure ermordet hätten. Einzelheiten über den Ort des Gemiegels und die Zahl der Gemordeten fehlen.

„Das hätte keinen Zweck, denn dem Burschen ist die hiesige Polizei nicht gewachsen und die kriegt ihn sicher nicht, wenn er sich nicht kriegen lassen will. Wenn wir noch etwas gegen den Reil unternehmen wollen, so müssen wir uns dies vorher rüthlich überlegen und es auf morgen verschieben. Heute können wir nichts besseres thun, als das unterbrochene Abendessen wieder aufzunehmen und ruhig zu Ende zu führen.“

Als beide in der Wohnung Neuberts wieder eintreffen, frug Irma natürlich sofort, wo sie denn eigentlich gewesen seien, ihr Großvater verzweigte indessen jede nähere Auskunft hierüber.

„Wir wollen die Sache heute Abend auf sich beruhen lassen“, erwiderte er, denn Du könntest am Ende diese Nacht von tödlichen Träumen geplagt werden. Morgen kann Dir der Herr Graf die Geschichte ausführlich erzählen, und Du hast alsdann auch Gelegenheit, Dich bei dem Herrn für den außerordentlichen Dienst zu bedanken, den er uns allen heute geleistet hat.“

Bei diesen Worten schaute Irma unwillkürlich den Grafen an, und als sich dabei ihre Blicke trafen, geschah es, daß beide mit einem Male lebhaft errötheten.

Dem alten Neubert entging dieser Umstand nicht, aber er brügelte sich damit, verstoßen vor sich hin zu lächeln, worauf er beide aufforderte, sich mit ihm wieder an den Tisch zu setzen.

Dank den vortrefflichen Weinen und der guten Laune des Hausherrn wurde die Unterhaltung bald eine recht lebhaft. Neubert schien sich besonders für die Privatverhältnisse seines Gastes zu interessieren, denn er richtete eine Menge von Fragen an ihn, welche der Graf mit großer Offenherzigkeit beantwortete. Zwischen schüttelte Neubert bei diesen Antworten bedenklich den grauen Kopf, einige Male schienen dieselben ihn dagegen durchaus zu befriedigen.

(Fortsetzung folgt.)

Barcelona, 7. Juni. Als die Procession heute Abend gegen 9 Uhr nach der Kirche Maria del Mar zurückkehrte, plötz, als sie die Straße Nuevos Camibos durchzog, eine Bombe, mehrere Personen blieben todt, eine große Anzahl wurde verwundet.

Barcelona, 8. Juni. Man glaubt, die Bombe, die gestern in der Straße Nuevos Camibos explodirte, sei von dem Balcon eines Miethshauses geworfen worden; sie war nach dem System der Orfini-Bombe hergestellt. Man versichert, der Mischlag sei gegen den General gerichtet gewesen, der die Fahne vor dem Balcon trug. So weit bisher festgestellt ist, wurden 8 Personen getödtet und 32 verwundet. Alle Getödteten oder Verwundeten gehören der ärmsten Klasse an. Durch die Explosion wurde ein panischer Schrecken hervorgerufen. Die Hauptführer der Anarchisten wurden verhaftet. — Ueber die Bombenexplosion in der Straße Nuevos Camibos werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Monstranz war gerade vorübergekommen, als die Bombe explodirte. Sehr viele Personen knieten zur Zeit; fünf wurden sofort getödtet. Die Polizei ließ den Hofhof, der sich in der Straße, wo die Explosion stattfand, befindet, schließen; Niemand durfte ihn verlassen. Der Gouverneur und der Bürgermeister riefen dem General Desipolo, den Belagerungs-Zustand zu erklären. Zahlreiche Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen. Der Polizeichef begab sich nach dem Local, wo der socialistische Club der Fuhrlente sich befindet, fand dort aber Niemanden, während sonst alle Sonntage das Local voll Menschen ist. Der Anblick des Unfallsortes war schaurig. Gliedmaßen, Stücke von Schädeln lagen überall herum. Man fürchtete, daß die Zahl der Verwundeten höher ist, als bisher bekannt; denn zahlreiche Verwundete wurden in die Straße Nuevos Camibos umgebenden Häuser geschafft. Die Orfinibombe hatte mehr als 23 Kisten.

Athen, 8. Juni. Vorgestern hat bei Vasilis ein Kampf zwischen den türkischen Truppen und Aufständischen stattgefunden. Der Sieg blieb auf Seite der Christen, die den Türken 4 Kanonen und 200 Mörtinger verloren. Die Verluste auf beiden Seiten sind groß.

Moskau, 6. Juni. Heute Abend 7 Uhr fand im Kremlschloß ein Festmahl zu Ehren der fremden Botschafter und Gesandten statt. Am Nachmittag feierte der hiesige Verein deutscher Reichsangehöriger in dem schönen Park des Friedrichs Wilhelm- und Victorienparks sein Stiftungsfest, das durch das Erscheinen der hier anwesenden deutschen Fürstlichkeiten ausgezeichnet wurde. Prinz Heinrich brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Nicolaus aus, der Vorhänge des Vereins trank auf das Wohl des deutschen Kaisers und dann auf die deutschen Fürsten. Prinz Ludwig von Bayern trank auf das Gedeihen des Vereins.

Moskau, 8. Juni. Prinz Heinrich von Preußen wird heute Nachmittag von hier abreisen.

Petersburg, 7. Juni. Nach einem heute erschienenen Bericht der Regierung beträgt die Zahl der Opfer bei der Katschuphne auf dem Chodinski-Felde 1360 Tödtete und 644 Verwundete. (Berichte aus anderen, anscheinend zuverlässigen Quellen geben die Zahl der Tödteten auf mindestens das Doppelte an.)

Aegypten, Aisich, 7. Juni. Die Derrnischen verloren in der Schlacht bei Firket gegen 1000 Tödtete, darunter ihren Führer, den Emir Hammuda. Der Verlust auf ägyptischer Seite beträgt 20 Tödtete und 80 Verwundete. Hunderte von Derrnischen wurden gefangen genommen.

Teheran, 7. Juni. Der neue Schah Musaffar-Edin hat heute seinen Einzug in die Hauptstadt gehalten.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Der Reichstag hat heute zunächst den Handelsvertrag mit Japan in zweiter Lesung angenommen. Der Vertrag wurde in Einzelheiten bemängelt, jedoch von keiner Seite verworfen. Selbst der Abg. Graf v. Kanitz (sonst, der vom allgemeinen agrarischen Standpunkt Bedenken gegen ihn vorträgt, scheint für ihn gestimmt zu haben. Die Erklärung des Staatssekretärs Frhr. v. Marschall zertheilte jeden Zweifel daran, daß das Abkommen Deutschland in seinen Handelsbeziehungen genau alle die Begünstigungen zugeführt, die England durch seinen Vertrag mit dem östlichen Lande erlangt hat. Die Jöde, die sich Japan ausbedingte, sind bekanntlich sehr vöthe. Auf eine Anfrage, wie die Berechnung des Werthes sich gestalten werde, theilte die Regierung mit, daß nach den gegebenen Berechnungen der in die Zukunft eingetragene Engros-Preis als der Werth der Waare zu gelten habe. Bezüglich der vom Abg. Münch-Frhr. v. Marschall die Erklärung ab, die Regierung bringe darauf, daß Japan ein Separatabkommen über diesen Punkt mit Deutschland treffen. Da das deutsche gewerbliche Eigentum dort zur Zeit gar keinen Schutz genießt, so wird jede Veränderung eine Verbesserung sein. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die dritte Vorlesung der Novelle zur Gewerbeordnung. Abg. Baffermann (nat.-lib.) hob nachdrücklich schwere Bedenken gegen das Verbot des Detailhandels, wie es in zweiter Lesung beschlossen wurde, namentlich auch unter dem Gesichtspunkte der Interessen des kleinen Gewerbetreibenden hervor und befruchtete Namens eines Theils seiner Freunde, wenigstens die Verzagung der Entscheidung über diesen Punkt. Abg. Fickel (fr.-Bg.) sprach sich in ähnlichem Sinne aus, ohne durch seinen Volksvereinsammlungen Einbruch zu machen. Dagegen erlangte er die volle Aufmerksamkeit des Hauses, als er die Vörmittelung befestigte, der Reichsfänger habe geküßert, es sei unbegreiflich, wie man solche Vorkläge, wie die über das Detailhandels, habe machen können. Man kann sich die Spannung des Hauses vorstellen, als, nach einer die Beschäftigung zweiter Lesung vertagenden Rede des Abg. Schädel (Chr.), der Abg. Prinz zu Hohenlohe-Schillingensfürst (b. f. Fr.) der Sohn des Reichsfänglers, der Redner führte vielmehr, ebenso wie der Abg. Baffermann geküßert, den Gedanken aus, den Herren sei vor den eigenen Beschäftigungen „amalgamirt“, und bezeichnete als „ebenfalls“ unannehmbar, den von uns kürzlich eingehend erörterten Antrag Fickel-Stumm, der das Detailhandels nur nach vorgängiger ausdrücklicher Aufforderung gestatten will. Unter dem Beifall der Linken verurtheilte Prinz Hohenlohe jedoch die Gemöndung, unausgeleitet an der Gewerbeordnung zu nörgeln und ihr an allen Uebeln die Schuld zu geben. Es sei ein fränkisches Verbrechen, den Staat dort in die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit eingreifen zu lassen, wo dies nicht unbedingt nöthig sei. Staatssekretär v. Bötticher antwortete, indem er weitere Ermittlungen als überflüssig ablehnte, die Schädigung einer Reihe von Gewerben durch das Detailhandels sei festgestellt. Der Vizepräsident des Reichstages hatte zwar vorausgeschickt, daß der Urheber der Vorlage ein Mitglied der Reichstag sei, der sie wiederholt verlangt habe, aber der Eindruck einer Dissonanz ließ sich nicht abwenden. Die Debatte, die durch die beiden letztgenannten Redner zweifellos ein größeres politisches Interesse gewonnen hat, wird morgen fortgesetzt.

Bermischtes.

— **Fierlohn, 9. Juni.** (Unwetter.) Ein heute Nachmittag niedergelagener Gewitter mit Hagelschlag richtete erheblichen Schaden in Feldern und Gärten an. Die an den Häusern inmitten der Stadt zertrümmerten Fensterheben zählten nach Tausenden.

— **Wetzlar, (Ruffhäuser-Denkmal.)** Zur Feierleistung der Theilnahme an der Entlassungsfeier des Kaiserdenkmals auf dem Ruffhäuser Gelände am 15. 16. und 17. d. M. gegen Vorlegung der beglaubigten Einladung auf hiesiger Station Militär-Rückfahrkarten nach Wetzlar-Reibzaum Preise von Mk. 8.60 zur Vorauszahlung. Dieselben haben eine Gültigkeit bis zum 20. d. M. — Eine einmalige Fahrunterbrechung ist je auf der Hin- und Rückreise gestattet. Freigeip, mit Ausnahme des Handgepäckes und der etwa mitzuführenden Fahnen, wird nicht gewährt.

— **Essen, 8. Juni.** (Ein böch bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern anlässlich einer Kremlerpartie, welche eine Gesellschaft von Damen und Herren nach Wankenstein unternommen hatte. Die Fahrt ging von hier über Ruppelbreh, Hienberg, Spättingen. Als der erste der beiden Wagen vom Hienberg nach Wankenstein auf den Hienberg Berg hinabfuhr, vermochte der Fahrer bei der an der Unglücksstelle sich befindenden scharfen Kurve die Pferde nicht mehr zu halten und der dichtbefetzte Wagen stürzte den Abhang nach der Höhe zu hinab. Einer der Insassen, welcher nur eine ganz geringe Verletzung davongetragen, hatte die Gefährtengegend, dem ca. 200 Schritt nachkommenden zweiten Wagen entgegen zu eilen, so daß

dieser noch früh genug halten konnte. Der erste Wagen stürzte ca. 20 m in die Tiefe, wo ihn dort stehende Bäume aufhielten. Von den mit Abgeführten sind ca. 10 Personen mehr oder minder schwer verletzt, einer der Mitfahrenden sogar tödtlich, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

— **Wiesbaden, 4. Juni.** (Rage und Gafte.) Ein Landmann in der hiesigen Gegend hat eine Rage, welche dieser Tage Junge warf, die aber alle, bis auf eins, getödtet wurden. An demselben Tage fand der Mann ein junges Häschchen, das für ihn seinen Vater hatte. „Ich gebe es der Rage“, dachte er, „die moq es fressen!“ Aber die Rage fraß das junge Häschchen nicht, sondern sie trug es sorgsam zu ihrem Jungen ins weiche Bettchen und säugt es. Das Häschchen gedeiht unter der sorgsam Pflege der Rage prächtig.

— **Gaffel, 8. Juni.** (Gründlicher Rauf.) Ein junger Kaufmann dahier war kürzlich von einem Ausfluge in mehr als heftiger Laune heimgekehrt, infolgedessen ihm allerlei Verwundungen poßtritten. So hielt er das Fenster für die Thür seines Kleiderchranks und ließ die Weste mit goldener Uhr und Kette und ca. 30 Mk. in der Tasche, glaubend sie aufzuhängen, auf die Straße gleiten. Glücklicherweise wurden die Werthgegenstände von einem Menschen gefunden, der dieselben der Polizeibehörde übergab. Am anderen Morgen wunderte sich der junge Mann natürlich über den Verbleib seiner Weste. Als er dann von dem glücklichen Fund vernahm, war er sehr überrascht und froh, daß die Sache so gut abgelaufen.

— **Hoppard, 4. Juni.** (Die Kirchenelemente) hat in den Nachbarn Salzig, Vornhofen und Comp bereits in den letzten Tagen voriger Woche begonnen. Die für die ersten Tage von den Händlern bezahlten Preise belaufen sich auf 45, 40, 35, und 30 Pf. Auch in Hoppard selbst sind schon einzelne Käufe zu Stande gekommen.

— **Saarlois, 4. Juni.** (Ein dreifaches Spaghenpaar) hat im benachbarten Beaumais die bekannten „Zeiger der Zeit“, die sich durch nichts in ihrem Lauf aufhalten lassen, zum Stehen gebracht. Zwei muntere Sperlinge hatten die Zeiger der Thurmuhre als Pfädehen für ihr Nest auseriehen. Emig gingen sie ans Werk, und in kurzer Zeit war das lustige Heim der geduckten Gaste fertig. Gleichzeitig hatte aber auch die Uhr ihren Betrieb eingestellt, da die Zeiger, im Ganze behindert durch die vielen Stroh- und Heubäume, den Dienst verlagten. Die Uhr wieder in Gang zu bringen, hatte einige Schwierigkeiten. Von außen konnte man nicht heran kommen, da mühte man von innen die Zerörung des Rades zu beseitigen. Dies gelang auch, indem jemand Helm für Helm durch das Werk hindurchzog. Interessant war dabei, die beiden Spaghen zu beobachten. Mit ihren Schnäbeln und Krallen suchten sie die Hölme festzuhalten, mit allen Kräften zu pusten und zerkerten sie an ihnen herum, aber all ihre Bemühungen half nichts. Bald begannen die mächtigen Zeiger wieder ihren Lauf, und die Sperlinge flogen zwischend davon.

— **Stuttgart, 6. Juni.** (Das neue Landes-Gewerbe-Museum) wurde heute in Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin sowie der Prinzen des königlichen Hauses, sämtlicher Minister und einer großen Anzahl hoher Würdenträger feierlich eröffnet. Der Finanzminister Dr. von Kieße, der Minister des Innern von Bichsel und der Präsident der Zentralstelle für Handel und Gewerbe Dr. von Gump hielten Ansprachen. Hieran schloß sich die Eröffnung der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, bei welcher der Ehrenpräsident Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und der Präsident, Geheimre Hofrath Dr. von Jobst Ansprachen hielten.

— **(Der Reichstagsabg. Dr. Sigl),** bekanntlich Herausgeber des „Bayer. Vaterlands“, sollte der „Allgem. Ztg.“ zufolge, am Freitag früh wegen eines in Nr. 116 seines Blattes enthaltenen Angriffes auf den präsumtiven österreichischen Kronprinzen Erzherzog Otto in Folge einer Requisition f. l. Staltthalerei in Junsbrud durch Befehl des f. l. Bezirksgerichts Ruffstein auf seiner am Thiersee bei Ruffstein gelegenen Wohnung verhaftet werden. Dr. Sigl erfuhr jedoch noch im letzten Augenblick von der ihm bevorstehenden Verhaftung und begab sich sofort über die bayerische Grenze nach Niederösterreich, von wo er nach München zurückkehrte.

— **München, 7. Juni.** (Drei Mordthaten) im Umkreis von 9 Meilen um München! Ueber den Raubmord an der Ingolstädter Straße ist schon berichtet; ein anderer wurde zwischen Landsbut und Moosburg (südlich von Landsbut) am 2. Juni verübt und diese That steht in ihrer Mordthat selbst in Niederbayern beispiellos da, was viel heißen will. Der 61 Jahre alte Güter-Dittmar Hienle wollte Abends noch von Kropfing nach Moosburg fahren, wurde aber nach 9 Uhr kurz vor Langenwies von 2 Strödeln mit Zornlaten, in denen große Hölzer eingetrieben waren, niedergeschlagen und ausgeraubt. Auf sein Pferd wurde mit todtschlagenden, indem diesem der Kniegurt zerstückelt wurde. Der Bauer riefte sich nochmals auf und erreichte, glücklich ausgerichtet, das erste Haus von Langenwies, wurde aber von dem Inwohner deselben, der noch dazu ein Bekannter des Dittmar Hienle war, nicht eingelassen. Nun kamen die zwei Mörder auch nach und schlugen den Schwermundeten vollends todt. Am 9/10 fanden dann heimtückische Bauernburschen den Bauern und das Pferd auf, beide todt: Stöße der Pferdewähne, Gehirnteile, Kleiderstücke, Zähne lagen auf der Straße, dazu die beiden Zornlaten (dort „Haniel“ geheißen) voll Blut: ein schauerliches Bild der fortwährenden Verwilderung. — Heute Morgen aber verbreitete sich die Nachricht, daß der f. l. Forstmeister Frhr. v. Lupin von Wolfrathshausen im Walde bei Schwaig-Waai, 5 Meilen südlich von München, von Wilderern ermordet, aufgefunden worden sei. Es scheint am Samstag Morgens auf einem Wäldchen erschossen worden zu sein.

— **Berlin.** (Eust Moriz Arndts Denkmal.) Der Danneb. Kr. schreibt: An der Kreuzung der Eichen- und Kottboller in Westend bei Rehl steht das Denkmal Ernst Moriz Arndts, des Dichters der Freiheitskriege. Nur wenige wissen von dem Vorhandensein dieses Monuments, die wenigsten sind empor über den Zustand desselben. Der Strouberg hat einst dieses kunstvolle Bauwerk aufgeführt, dessen großartiger Unterbau einzufallen droht. In vielen Stellen ist der Putz abgebrochen, so daß die fahlen Mauersteine bloßliegen. Die Fensterheben der stets verschlossenen Grotte sind eingeschlagen und zertrümmert, Luftfraß, Verwitterung, die Wölbungen Glas, Blechstücke, Papier etc. schmücken den Fuß. Dahinter erblüht man in wirren Durcheinander gewaltige Steinhäufen des im Jahre 1892 gesprengten Germaniaathens. Die verwiterte Tafel „Eintritt polizeilich verboten“ ist, da der Pfosten abgefallen, an die Grotte angelehnt, und damit das Ventilationsrohr nicht umfällt, sind Steine zur Stütze herumgelegt. Das Standbild selbst ist mehrere Male gestohlen, wisse Tauben haben das Haupt des Dichters befehlt und führen dort ein ungekürtes Dasein. Die wenigen Besucher der Trabenbahn Westend, die zufällig dort vorbeiziehen, schütteln den Kopf und meinen: „Eine Schande!“ Es wäre wirklich angezeit, daß zukünftigerlei schleunigst eine Renovierung dieses Denkmals angeordnet würde. Gefeht dies nicht, so dürfte es innerhalb weniger Jahre zusammenstürzen.

— **(Ueber das große Unglück in Moskau)** berichtet eine russische Zeitung: „In der Schlacht vor den Wuden mit den Festhagen fanden sich um 4 Uhr Morgens Laufende unbeweglich zwischen den beiden hohen Ufern eingeklinkt Schulter an Schulter und Brust an Rücken, ohne auch nur den Arm rühren zu können. So dauerte es eine Stunde. Frauen, Kinder, schwache, alte Männer riefen um Hilfe, boten, hinausgelaufen zu werden; aber das war eine physische Unmöglichkeit. Kleine Kinder und halbwegsige wurden von der Wasse auf die Schullern gehoben, und man erlaubte ihnen, über die Köpfe hinweg nach der einen oder anderen Seite hin zu kriechen, um ins Freie zu kommen. Gegen 5 Uhr gab es schon überall massenhafte Ohnmächtige und Schwache. Einige wurden über die Köpfe hinweg fortgeschoben, die Meisten blieben in der Wasse eingeklinkt. In der ersten Morgenluft erhob sich über diesen Hunderttausenden ein Dampf, wie ein Nebel über einem Sumpf. Das war die heiße Ausdünstung vieler Leiber, und bald wurde dieser Dampf so dicht, daß er die Köpfe der im Abgrund stehenden wie mit einem Schleier bedeckte. Gegen 6 Uhr kam in die vorderen Reihen Bewegung. Unfähig, den Anbruch der hinteren Reihen weiter zu ertragen, forderten die ersten Massen, daß man mit der Vertheilung der Wunden beginnen sollte. Die Forderung wurde drohen und stürmischer. Um sich selbst zu retten, begannen die Beamten in den mittleren Wuden die Wunden auszuteilen und ins Volk zu werfen. Jetzt wurde von hier aus der Ruf laut: „Man vertheilt!“ und nun kam in die ganze Wasse die furchtbare Bewegung, die so vielen Hunderten das Leben kostete. Alles, was in Gruben und Höhlen stand, wurde niedergeworfen und zu Tode getreten. Dieser ganze widerliche Sturm dauerte kaum 10 Min. und war von einem so furchtbaren Geheul und Geschrei begleitet, daß die Wasse schließlich ins Stöden gerieth und zum Bewußtsein des furchtbaren Unheils kam. Nun erliefen die Polizei, das Militär, und jetzt begann man, die entstellten, blutigen Leiden hervorzuheben und fortzutragen. Ravan der fünfte Theil der ganzen Volksmasse machte das Volksthe mit, die Lebigen hatten genug und zogen unter dem furchtbaren Einbruch wieder heimwärts. Viele, die entstellte Querschnitten erhalten hatten, gelangten ins Freie, schliefen sich längere Straßen über das Feld hin und brachen erst dort todt zusammen. In der ganzen Umgebung sind die Leiden gefunden worden.“

„Fauler Jauber“. Eine Erinnerung aus Loreto.

Das Wort Loreto hat einen bedeutsamen Klang für die katholische Christenheit in der ganzen Welt. Ist doch das Städtchen dieses Namens in der heutigen italienischen Provinz Ancona bekanntlich einer der berühmtesten Wallfahrtsorte der römischen Kirche. Nichts Geringeres wird dort gezeigt, als das ro einer prachtvollen Kirche überbaute Haus, das einst Maria, die Mutter des Herrn, in Nazareth bewohnt haben soll. Als es im heiligen Lande nicht mehr sicher war, trugen es die Engel, so erzählt die Sage, vor vielen Jahrhunderten, durch die Lüfte nach seinem jünger Standorte. Pilger aus aller Welt und aus allen Ständen, vom

Eisener-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft. I. Bilanz am 31. März 1896.

N.	Activa.	Betrag im	
		Einzelnen.	Ganzen.
1	Bau- und Ausrüstung der Bahn	1 624 253 16	
	Hierab ab: Betrag der getilgten Stamm-Prioritäts-Aktien und Obligationen	652 500 —	971 753 16
2	Erneuerungsfonds:		
a)	Effekten	92 831 81	
b)	Materialien	31 008 44	
c)	Baar	21 039 93	144 850 17
3	Referendums:		
a)	Effekten	20 064 —	23 434 79
b)	Baar	3 370 79	
4	Gautionen	112 750 —	101 400 62
5	Debitoren		337 99
6	Kleiderstoffe		10 554 13
7	Materialien		20 880 —
8	Eigene Effekten		9 263 44
9	Kasse und Guthaben bei Reichsbank		
	Activa		1 395 224 30

N.	Passiva.	Betrag im	
		Einzelnen.	Ganzen.
1	Stamm-Aktien	600 000 —	
2	Stamm-Prioritäts-Aktien	650 000 —	
	Hierab getilgt	650 000 —	
3	Prioritäts-Obligationen	200 000 —	
	Hierab getilgt	6 000 —	
	Hierab begeben	194 000 —	97 500 —
4	Erneuerungsfonds		144 850 17
5	Referendums		23 434 79
6	Bilanz-Referendums		28 446 50
7	Dividenden-Referendums		40 000 —
8	Pensionsfonds		18 143 04
9	Unterstützungsfonds		6 664 79
10	Gautionen		112 750 —
11	Creditoren		122 048 68
12	Nicht erhaltene Dividenden u. Obligationen-Zinsen		1 096 88
13	Betriebs-Ueberschuss		200 289 45
	Passiva		1 395 224 30

II. Abschluß über Gewinn und Verlust.

Betriebs-Einnahme	378 715 02
Betriebs-Ausgabe	162 112 93
Ueberschuss	216 602 09

Von dem Ueberschuss gehen ab:

1. Rücklage in den Erneuerungsfonds	14 712 64
2. Rücklage in den Referendums	1 300 00
Ueberschuss	200 289 45

bleibt verfügbarer Ueberschuss 200 289 45

welcher statutenmäßig und laut Beschluß der Generalversammlung der Aktionäre vom 6. Juni 1896 wie folgt vertheilt wird:

a) Zur Verzinsung der Prioritäts-Obligationen	4 421 25
b) Zur Tilgung von Prioritäts-Obligationen	1 22 00
c) Zur Zahlung der Staats-Eisenbahn-Abgabe	5 225 00
d) Zur Zahlung statut- und vertragsmäßiger Tantiemen	11 753 22
e) Zur Zahlung von 6% Dividende an den Rest der Stamm-Prioritäts-Aktien	6 720 00
f) Zur Zahlung von 5% Dividende an die Stamm-Aktien	48 000 00
g) Zur Rücklage in den Bilanz-Referendums	2 736 00
h) Zur Tilgung schwedischer Schulden, Dotierung des Pensionsfonds, des Unterstützungsfonds u. s. w.	120 000 00
i) Zum Vortrag auf die Rechnung des nächsten Jahres	208 98
Ueberschuss	200 289 45

III. Auszahlung der Dividende.

Die Auszahlung der Stamm-Aktien-Dividende für das Jahr 1895/96, (M. 40 für jede Stamm-Aktie I. Serie, M. 80 für jede Stamm-Aktie II. Serie) erfolgt gegen Einreichung der Dividendenkarte 189/96 (Nr. 7) vom 15. Juni d. J. ab durch unsere Hauptkasse (Vormittags von 10-12 Uhr) und durch die Siegener Bank für Handel und Gewerbe hier-lbst.

Eisener-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 27. Juni d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, findet in unseren Geschäftsräumen hier-lbst unter Zugiehung eines Notars die Ausloosung von 3 Stück 4 1/2% igen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft statt.

Während des Siegener Kriegerfestes
kommt außer Lagerbier auch **Marienborner Pilsener Bier**, beides aus der Brauerei von Friedr. Jzle sen. in Marienborn zum Ausschank.

W. Prinz.

Steiner's Reformbett



aus Teikot- und Ventilationsstoff mit Schafwolle und Kopshaar. Bequemes und schönstes Bett, als gesundheitsfördernd von den ersten Autoritäten empfohlen. Waschbar, warmhaltend, schützt vor Verwechslung und Erkältung.

Patentirt und mehrfach prämiirt.

Prospekte und illustrierter Katalog gratis.

Sämmtliche Theile sind einzeln zu haben.

Eberh. Wurm, Siegen, am Kaiserdenkmal.

Sämmtl. Zeitschriften des In- u. Auslandes

esere zu Originalpreisen, ohne Berechnung von Bestellgeld, frei ins Haus. Bezug also billiger wie durch die Post.

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Spitzenkragen, Staubmäntel, Regenmäntel, Stoffkragen, Capes, Jacken, Kindermäntel.

Reichste Auswahl

Schuss-Schneider & Co., Siegen.

Billigste Preise!

H. Beulke, Siegen,
Manufactur- und Modewaren-Handlung,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

Sämmtliche Aussteuer-Artikel:
Bettdecke, Barchente, Daunenkörper, Inletts, Bettstamosen, Möbelcattune, Leinen, Halbleinen und Chiffon in allen Breiten, Tischtücher, Handtücher und Wischtücher, baumwollene und wollene Schlaf- und Steppdecken, Rouleauxstoffe, Gardinen, Bettvorlagen, Teppiche und Läuferstoffe.

Bettfedern und Daunen
in allen Preislagen, durch besondere Reinigung garantiert staubfrei.

Langjährige Specialität: Anfertigung von Betten
in anerkannt gebiegender Ausführung.

I-T-Träger zu Bauzwecken, gußeiserne Säulen, guß- u. schmiedeeiserne Fabrik-, Dach-, Stall- u. Kellerfenster, Raminchieber, Rohrfutter etc. etc.

offerirt billigt

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 51/53.

Neuheiten in Spitzenkragen, Capes, Blousen, Reise-Costumen, und wasserdichten Staub-Mänteln

empfehlen

D. & M. Spickermann, Markt 49.

Lettermann's Waschmittel.

Sie sparen Geld, Mühe und Zeit, wenn Sie zum Waschen und Putzen nur **Lettermann's: Wasche-Lauge-Extrakt** und **Lettermann's: Salmiak-Terpentin-Fettlauge-mehl** nehmen.

Achten Sie genau auf Namen und Schutzmarke Nr. 11 773.

Triumpfstuhl
mit Armstütze,
billig und bequem, bildet Schutzstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel. Käuferhoff zum Neubeziehen auf Lager. Versandt für die L. Postzone 35 Pf. a Stück 3 M.

Carl Heiser I., Siegen, Köhrstraße.

Handschuhe,
prima Regensleder, in allen Farben und Größen für Damen und Herren. Gute Knöpfge Damenhandschuhe von 2 Mark an.

Hofenträger, Cravatten und Schlipse
empfiehlt in den neuesten Façons und größter Auswahl

Louis Schmidt Nachf., Schulplatz 3.
Handschuhe werden in 1-2 Tagen wie neu gewaschen.

Geldstühle
zu 60 Pf. und 1 M.

Carl Heiser I., Siegen, Köhrstraße.

Wer wagt gewinnt.
50 000 Mk. ist der Hauptgewinn der **Freiburger Münsterbau Geldlotterie.**
Ziehung am 12. und 13. Juni.
Loose à 3 M. empfiehlt und versendet **Louis Schmidt Nachf., Siegen, Schulplatz 3.**

Freiburger Geld-Lotterie.
Loose à 3 M. empfiehlt **M. Rüd.**
Ziehung am 12. Juni cr.

Omnibusverbindung.
ab Siegen: 7.30, 9.10, 10.30, 12.2, 3.30, 5.30, 6.30.
ab Weisweid: 8.15, 9.45, 11.15, 12.45, 2.45, 4.15, 5.45, 7.15.

Fahrpläne.
Rhein-Siegener Eisenbahn.
Abfahren von Siegen nach:
Wehderf 4.44, 6.48 früh (Schnellzug), 8.31, 11.51 M., 2.07, 4.42 M., 7.39, 9.22 M.
Siegenburg 4.44, 6.48 früh (Schnellzug), 8.31, 11.51 M., 2.07, 4.42 M., 7.39 M.
Dillenburg 4.44, 6.48 früh (Schnellzug), 8.31, 11.51 M., 2.07, 4.42 M., 7.39 M.
Kassel 4.44, 6.48 früh (Schnellzug), 8.31, 11.51 M., 2.07, 4.42 M., 7.39 M.

Abfahren von Siegen nach:
Wehderf 6.35, 10.17 M., 1.16, 3.36 M., 6.24, 9.25, 10.31 (Schnellzug), 10.52 M., 1.43 Nachts.
Rhein 10.17 M., 1.16, 3.36 M., 6.24, 10.25 M. (Schnellzug), 10.31, 1.48 M.
Siegen 10.17 M., 1.16, 3.36 M., 9.25, 1.48 Nachts.

Abfahren von Wehderf nach Siegen:
6.00, 9.40 M., 12.42, 3.03, 5.50 M., 8.52, 10.10 (Schnellzug), 10.15 M., 1.12 Nachts.

Von Rhein nach Wehderf-Siegen:
7.08, 10.05 M., 12.25 Mittags, 3.05 M., 7.25, 8.40 M. (Schnellzug), 10.50 M.

Von Siegen nach Wehderf-Siegen:
6.52, 10.20 M., 12.38 Mittags, 3.25, 6.32, 10.05 M.

Abfahren von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6.00, 7.45, 8.10 (Schnellzug), 10.30 M., 12.15, 1.2, 3.39, 5.15 M. (hält Mittwoch, Samstag und an Sonn- und Festtagen aus), 6.31 7.41 (nur Samstag), 9.28, 10.7 M.

Abfahren von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6.00, 7.45, 8.10 (Schnellzug), 10.30 M., 12.15, 1.2, 3.39, 5.15 M. (hält Mittwoch, Samstag und an Sonn- und Festtagen aus), 6.31 7.41 (nur Samstag), 9.28, 10.7 M.

Abfahren von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6.00, 7.45, 8.10 (Schnellzug), 10.30 M., 12.15, 1.2, 3.39, 5.15 M. (hält Mittwoch, Samstag und an Sonn- und Festtagen aus), 6.31 7.41 (nur Samstag), 9.28, 10.7 M.